

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1850

30 (12.4.1850)

Der Landbote.

Amts- und Verkündigungsblatt

für die Bezirksamter

Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.

N^{ro.} 30.

Freitag, den 12. April

1850.

[340] N^{ro.} 9498. Nachstehende, wegen Theilnahme am letzten Aufstande landesflüchtige Personen:

- 1) Soldat Jacob Gram von Adersbach,
 - 2) Soldat Michael Frank von Daisbach,
 - 3) Feldwebel Michael Petri von Dühren,
 - 4) Johann Georg Häring von Hilsbach,
 - 5) Soldat Johann Heinrich Sohns von Hoffenheim,
 - 6) Soldat Karl Schäffler von Hoffenheim,
 - 7) Korporal Johann Georg Lang von Kirchardt,
 - 8) Abraham Emanuel von Kohrbach,
 - 9) Soldat Johann Valentin Herold von Kohrbach,
 - 10) Feldwebel Johann Herrmann von Reichen,
 - 11) Bäckergefelle Georg Dörner von Sinsheim,
 - 12) Der frühere Unterlehrer Wilhelm Frey von Waldangelloch,
 - 13) Soldat Philipp Anton Schäfer von Steinsfurth,
 - 14) Siebmacher Friedrich Heck von Waldangelloch,
 - 15) Soldat Franz Martin Träubel von Waldangelloch,
 - 16) Soldat Jakob Heiler von Zuzenhausen,
 - 17) Soldat Friedrich Weiermeister von Zuzenhausen,
 - 18) Soldat Andreas Heiß von Zuzenhausen,
- werden, da sie der öffentlichen Ladung vom 12. Februar d. J. keine Folge geleistet haben, nunmehr gleichfalls wegen beharrlicher Landesflüchtigkeit des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, wovon sie auf diesem Wege in Kenntniß gesetzt werden.

Dagegen wird das Ausschreiben vom 12. Februar bezüglich des Peter Halter von Dühren und Johann Nuenzer von Hoffenheim, da sich beide gestellt haben, zurückgenommen.

Sinsheim, den 4. April 1850.

Großh. Bad. Bezirksamt.
W i l h e l m i.

Aufforderung.

[349] N^{ro.} 5564. Neckarbischofsheim. Die Karl Frank'sche Wittwe von Bargaen beabsichtigt mit ihren sechs Kindern nach Nordamerika auszuwandern, und hat bereits um die Erlaubniß hiezu nachgesucht.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 24. April l. J., früh 9 Uhr, mit dem Bedrohen angeordnet, daß die in der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger es sich selbst

zuzuschreiben haben, wenn ihnen später zu ihren Forderungen nicht mehr verholfen werden kann.

Neckarbischofsheim, den 23. März 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e n i s.

vd. Lischet.

Schuldenliquidation.

[329] N^{ro.} 8454. Sinsheim. Margaretha und Heinrich Düringer von Hilsbach beabsichtigen nach Amerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert ihre Forderungen

Donnerstag den 18. April,
früh 9 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 21. März 1850.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

W i l h e l m i.

Aufforderung.

[348] N^{ro.} 6509. Neckarbischofsheim. Die Johann Hammel'schen Eheleute von Dbergimpen beabsichtigen nach Amerika auszuwandern, und haben bereits um die Erlaubniß hiezu nachgesucht. Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 17. April l. J., früh 8 Uhr, anberaumt, und werden hierzu die bekannten und unbekannt Gläubiger mit dem Bedrohen vorgeladen, daß ihnen im Ausbleibungsfalle zu ihren Forderungen später nicht mehr verholfen werden kann.

Neckarbischofsheim, den 8. April 1850.

Großherzogliches Bezirksamt.

B e n i s.

Liquid-Erkenntniß.

[350]

J. S.

der Gebrüder Eglinger in Mannheim gegen

Färbermeister Eduard Speiser von Sinsheim
Forderung ad 109 fl. 45 kr. aus Kauf und
5 fl. 12 kr. Zinsen betreffend.

N^{ro.} 8576. Da der Beklagte auf den amtlichen Zahlungsbefehl vom 23. Oktober 1849, N^{ro.} 26,109 weder Zahlung geleistet, noch seine Verbindlichkeit widersprochen hat, so wird auf Anrufen des Klägers die Forderung für zugestanden erklärt, und Beklagter angewiesen, den Kläger binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Hilfsvollstreckung zu befriedigen.

Dieses Liquid-Erkenntniß wird hiermit an Ein-

händigungstatt veröffentlicht, da sich Beklagter auf flüchtigem Fuße befindet.

Sinsheim, den 25. März 1850.
Großherzogliches Bezirksamt.
Staiger.

Ruppert.

F a h n d u n g.

[346] Nro. 5884. Dem Leopold Bär von hier wurde am 19. März l. J. eine silberne Taschenuhr im Werth zu 8 fl. entwendet.

Diese Uhr hat ein silbernes Zifferblatt, stählerne Zeiger, römische Ziffer und ein geripptes Gehäus, auf der untern Hälfte des Kastern befindet sich ein Blättchen auf welchem mit englischer Schrift „L. Eichrodt“ geschrieben ist. An der Uhr befindet sich eine 1/2 Fuß lange stählerne Kette.

Diesen Diebstahl bringen wir behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 26. März 1850.
Großherzogliches Bezirksamt.

K a n g.

vd. Graulich, a. j.

[345] Nro. 5818. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. wurden dem Michael Würz in Untergimpeln mittelst Einsteigens 122 Ellen graues häufenes Tuch, 10 Stränge werkeses Garn und 10 Pfund neue Bettfedern entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung auf das Entwendete sowie auf die z. Z. noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Neckarbischofsheim, den 25. März 1850.
Großh. Bad. Bezirksamt.

K a n g.

vd. Graulich.

[347]

In Sachen

der Liquidationskommission bei großh. Kriegsministerium Namens der Verrechnung des frühern I. Infanterieregiments in Karlsruhe

gegen

Georg Valentin Heroldt von Rappenaun
Forderung betr.

B e s c h l u ß.

Nro. 6455. Da der Beklagte auf die öffentliche Aufforderung vom 27. Februar l. J., Nro. 3387, die eingeklagte Forderung nicht widersprochen, so wird solche im Betrag von 118 fl. für zugestanden erklärt und ihm aufgegeben, die Klägerin binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Hilfsvollstreckung zu befriedigen.

Neckarbischofsheim, den 8. April 1850.
Großherzogliches Bezirksamt.

K a n g.

vd. Graulich.

F a h n d u n g.

[344] Nro. 6260. Martin Burkhardt von Waldangeloch, in der Umgegend nur unter dem Namen Schlappenmann bekannt, steht dahier wegen Diebstahls in Untersuchung, derselbe war im Besitze eines Stückes Boufskin, welches ihm am letzten Eppinger Jahrmarkte den 11. l. M., Nachmittags auf freiem Felde abgejagt und kaum vorher dem hiesigen Handelsmann Moses Regensburger entwendet wurde. Der Boufskin war in ein zer-

rissenes Weiberhalstuch von Wollen mit schwarzem Grunde, rothen Rändern und Blumen, gepackt gewesen.

Dem genannten Kaufmann Regensburger ist noch ein zweites Stück Boufskin von dunkelblauem Grunde, halb Baumwolle und halb Wolle, der Länge nach mit etwas hellblauen erhobenen Streifen, ungefähr 20 Ellen groß, zu gleicher Zeit entfremdet worden, das aber noch nicht ausgemittelt werden konnte.

Die Polizeibehörden werden nun ersucht auf den Eigenthümer des beschriebenen Weiberhalstuches, auf den entwendeten Boufskin und den Thäter zu fahnden.

Eppingen, den 25. März 1850.
Großh. Bad. Bezirksamt.

M ü l l e r.

vd. Weiß.

Antündigung.

[351]

J. C.

des Kaufmanns Karl Bodani in Heidelberg, Kl.

Nro. 532.

gegen

Pfälzerhofwirth Ferdinand Fries Eheleute in Sinsheim, Bekl.

Forderung betr.

B e s c h l u ß.

Wird Tagsfahrt zur Versteigerung folgender Fahrnißpfandgegenstände, als:

- 2 Pferde im Anschlag zu 80 fl.
- 1 Wagen „ „ 30 fl.
- 5 Fässer „ „ 20 fl.
- 4 Betten „ „ 20 fl.
- 4 Tische „ „ 8 fl.

auf Mittwoch den 17. April, Vormittags 10 Uhr, anberaunt.

Dies wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Sinsheim, den 4. Januar 1850.

Das Bürgermeisteramt.

H a a g.

Besch.

Bekanntmachung.



[339] Mühlhausen. Im Wege des gerichtlichen Zugriffs wird dem Johann Philipp Hög, Bürger in Mühlhausen, in Sachen mehrerer Gläubiger bis Mittwoch den 17. April l. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert:

1.

Schätzungspreis.

7 1/2 Ruthen Haus- und Hofraithplatz, an der Mühlgasse, neben Bürgermeister Fellhauer und Jakob Herrmann, worauf Haus und Scheuer erbaut ist 500 fl.

2.

8 Ruthen Garten allda, neben Gottfried Materu und Jakob Herrmann 20 fl.

3.

1 Viertel Weinberg im Essig, neben Johannes Hög und Joseph Abl 50 fl.

4.

26 2/3 Ruthen Wiesen in den Rohrwie-

sen, neben Peter Lehr und Gg. Joseph Rachel 30 fl.

5.
2 Morgen 15 Ruthen Acker in verschiedenen Gewannen 390 fl.

Summa 990 fl.
und erfolgt hierbei der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Mühlhausen, den 2. April 1850.

Das Bürgermeisterramt.

F e l l h a u e r.

vd. Mittel, Rathschreiber.

Holländerstammholzversteigerung.

[342] Asbach, Amt Mosbach. Donnerstag den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Gemarkungswald, Distrikt Sennig, etwa 80 St. Holländerstämme öffentlich gegen baare Zahlung vor der Abfuhr versteigert.

Die Steigerer versammeln sich um 1/2 neun Uhr im Orte Asbach, von wo aus man sich mit denselben auf Ort und Stelle begeben wird.

Asbach, den 8. April 1850.

Großh. Bürgermeisterramt.

B r u n n e r.

vd. Henkel
R. = Berv.

Bauarbeitversteigerung.

[343] Das hiesige evang. Schulhaus soll erweitert werden. Es sind die Kosten angeschlagen:

für Grabenarbeit	79 fl. 8 fr.
„ Maurerarbeit	2040 „ 1 „
„ Steinhauerarbeit	683 „ 25 „
„ Zimmerarbeit	966 „ 13 „
„ Schreinerarbeit	499 „ 30 „
„ Schlosserarbeit	353 „ 54 „

Verkauf eines Hauses mit schöner Laden-Einrichtung.

[319]

Ein in der besten Geschäftslage, am Marktplatz in Heidelberg gelegenes steinernes Wohnhaus mit sehr schöner neuer Laden-Einrichtung, ist aus freier Hand zu verkaufen und kann nöthigen Falls von dem Käufer sogleich angetreten werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe die Redaktion d. Blattes.

Zur Geschichte des Tages.

Heidelberg. Dieser Tage wurde die Wirthschaft zur Stadt Düsseldorf dahier von der preussischen Kommandantur geschlossen, weil mehrere Excesse dort vorkamen und sich die sogenannten „Gesinnungstüchtigen“ dort zusammenfanden.

In Karlsruhe hat bei der stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zum Parlamente nach Erfurt der Direktor des evang. Oberkirchenraths, v. Wöllwarth, 109, und Oberbürgermeister Malsch 90 Stimmen erhalten. Dem Vernehmen nach hat Hr. v. Wöllwarth die Wahl angenommen.

Wie der deutschen Zeitung von Kasatt aus berichtet wird, soll von der Bundes-Zentralkommission in Frankfurt der österreichischen Regierung übertragen

„ Glaserarbeit	161 „ 36 „
„ Blechernerarbeit	143 „ 40 „
„ Schieferdeckerarbeit	138 „ 14 „
„ Lüncherarbeit	227 „ 29 „

5293 fl. 10 fr.

Die Versteigerung dieser Bauarbeit wird auf hiesigem Rathhaus Dienstag den 23. d. M. Morgens 9 Uhr vorgenommen werden.

Neckarbischofsheim, den 6. April 1850.

Der evang. Kirchen-Gemeinderath.

Holzversteigerung.

[341] Langenzell. In den Gräfl. von Reichenbach-Lefonitschen Waldungen, Distrikt Lehenwald werden,

Dienstag den 16. April, Morgens 9 Uhr,
75 1/4 Klafter buchen Scheitholz,
23 „ buchene Klappern,
37 3/4 „ eichenes Scheitholz,
38 1/4 „ eichene Klappern,
19 3/4 „ Weichholz,
29000 Stück buchene und gemischte Wellen, fer-

ner

Freitag den 19. April, Morgens 9 Uhr,
120 St. Eichstämme, worunter 100 St. sich zu holländer- und 20 St. zu Bau- und Nutzholz eignen, öffentlich versteigert.

Vorstehendes Holz sitzt unweit der Landstraße, und es ist die Abfuhr in jeder Beziehung günstig.

Langenzell, den 9. April 1850.

Gräfl. v. Reichenbach-Lefonitsche Güterverwaltung.

Kartoffelverkauf.

[336] Sinsheim, den 4. April.
Ungefähr 100 Malter gute Kartoffeln in verschiedenen Sorten sind billig zu verkaufen: durch Makler Franz Flühr.

worden sein, zur Beendigung des Festungsbaues 7 Ingenieuroffiziere hieher zu schicken, von welchen der schon früher hier gewesene Ingenieurhauptmann v. Merkel, jetzt Major, voraussichtlich als Baudirektor funktionieren würde, da derselbe zu diesem Behuf schon längst in Bregenz verweilt und seiner Einberufung entgegensteht. Ob Oestreich jener Aufforderung entspricht, wird die nächste Zeit lehren, die auch darüber entscheiden dürfte, ob wir hier zu einem Drittheil österreichische Besatzung erhalten, welche Oestreich zu stellen sich angeboten hat. Jedenfalls aber scheint hierin eine Einigung zwischen Oestreich und Preußen auf Grundlage der früheren Verträge sicher anzunehmen zu sein.

Von Freiburg aus berichten die badischen Lan-

desblätter: Die Eindrücke des traurigen badischen Dramas, dessen letzter Akt in unsern Mauern aufgeführt wurde und mit der Niederlage der Helden endete, sind fast gänzlich verwischt. Ein friedlicher Verkehr, der sich hoffentlich mit dem Eintritte der bessern Jahreszeit noch mehr heben wird, trat an die Stelle der ängstlichen Besorgnisse und die Beklommenheit, das Vertrauen und der Kredit scheinen wieder aus ihrem Versteck an das Licht treten zu wollen, um als nothwendiger und gesunder Hebel der Betriebsamkeit unter die Arme zu greifen. Der Parteihaß, jenes giftige Kind der politischen Zerrwürfnisse und der Aufregung, scheint verschwunden oder ganz unterdrückt zu sein; in vielen Familien ist der seit Jahren geschiedene Frieden wieder eingekehrt. Wohl bilden die Tagesfragen oft und viel den Stoff der Unterhaltung, wohl regen sich hier und da österreichische Sympathien und wieder lebhaftere Inklination für das große Erfurter Werk, aber der rothe Faden jeder Unterhaltung, so wie der Centralpunkt aller Meinungsäußerungen sind und enden sich in den Fragen: wie ist dem engern Vaterlande und seinen betrübten Verhältnissen aufzuhelfen? Und darüber ist man einig, daß nur durch guten Willen, durch Beharrlichkeit und treues Anschließen an die Regierung, durch Aufrechterhaltung des Gesetzes und der Ordnung, durch williges Darbringen unabänderlicher Opfer und Wiedererweckung des Vertrauens und der Zuversicht ein besserer Zustand herbeigeführt werden könne. Zwischen der hiesigen Garnison und den Bürgern herrscht das beste Einvernehmen, ferne aber von der unnatürlichen und widerwärtigen Vertraulichkeit, wie wir sie in den letzten Jahren zu beobachten Gelegenheit hatten.

Die Mittheilung, daß die beiden Hessen von dem engern Bunde abgefallen seien, hat sich zwar noch nicht als Thatsache herausgestellt, allein vielseitig wird denn doch befürchtet, daß es bald geschehen möge. Damit in Zusammenhang bringt man den Besuch des Kurfürsten bei dem Darmstädter Hofe, so wie daß einige Tage später auch der Prinz von Preußen dort eintraf.

Die württembergische Regierung will, wie es im Staatsanzeiger heißt, ehe sie „zu der letzten rechtlichen Ausnahme von der Regel des Rechts“ schreitet, alle Instanzen des Rechts durchlaufen, alle ehrenwerthen Mittel der Versöhnung anwenden, wodurch zugleich Vielen die Augen geöffnet werden und sie die „angeblichen Weltbeglückter und Sparvirtuosen“ an ihren Früchten erkennen.

Die Anzeigen von einer Einigung der beiden deutschen Großmächte mehrten sich zusehends. Noch sind es zwar nur Gerüchte, keine Thatsachen, die in Betreff derselben vorliegen, allein die häufige Wiederkehr derselben, ihre Zunahme, und damit in Verbindung gebracht die neuesten Erklärungen Preußens in Erfurt, alles Dies zusammengenommen läßt sie von Stunde zu Stunde an Wahrscheinlichkeit gewinnen. So heißt es jetzt wieder, es würde nach der Krönung des Kaisers von Oestreich ein Fürstentag in Dresden stattfinden, diesem aber eine Verständigung der deutschen Fürsten überhaupt, also eine Verschmelzung der sich jetzt gegenüberstehenden Bündnisse vorausgehen. Es wird sicher von beiden Seiten nachgegeben werden und die Mahnung der „All. Ztg.“ nicht unbeachtet bleiben: „Möge man in München und Wien nicht vergessen, daß Preußen nicht bloß die trüglischen Entwürfe seiner

Minister, sondern das schwere Gewicht seines Namens und Rufs eingeseht hat. Deswegen muß man seiner Stellung in Deutschland gewähren, was seiner Macht, der Tapferkeit seines Volkes, seinen unvergänglichen Verdiensten um des Vaterlandes Freiheit und Ehre von Gott und Rechtswegen zukommt.“

Die deutsche Reform sagt in Betreff der Erfurter Sachlage: „Die Regierungskommissäre verlieren das ganze Deutschland neben dem Bundesstaate nicht aus den Augen und halten, wie die preussische Regierung, dafür, daß die Erfurter Versammlung sich ein doppeltes Verdienst erwerben wird, wenn sie sich nicht schroff gegen alles Eingehen auf die Bedingungen des unabweislichen weitem Bundes verschließt, vielmehr das Eine thut und das Andere nicht läßt.“

Nach einer Korrespondenz des Mannh. Journals stehen sich nur folgende Ansichten gegenüber: 1) Annahme en bloc und Anerbieten von 24 Abänderungen in je zwei getrennten Abstimmungen. 2) Ganz dasselbe in einer Abstimmung. Die Ersteren sagen: Durch die Annahme en bloc als selbständiger Beschluß wird die Verfassung sofort rechtsgültig, weitere Beschlüsse können daran Nichts mehr ändern. Diese Annahme kann in 2 — 3 Sitzungen erfolgen, während, wenn die Berathung der Abänderungen, also die Revision, der Gesamtabstimmung vorhergeht, möglicherweise mehrere Wochen in Debatten draufgehen und in dieser Zeit sich Alles ändern, neuer Abfall folgen und das Parlament durch Langweiligkeit in der öffentlichen Meinung sich ruiniren kann. Die Andern sagen: Der Unterschied der Zeit ist höchstens der einer Woche; die Redelust hat in den letzten zwei Jahren ausgetobt. Die Annahme en bloc, für sich beschloffen, wird keine oder doch nur eine kleine Mehrheit haben, denn der Mehrzahl der Preußen ist es vor Allem darum zu thun, die preussische mit der deutschen Verfassung, oder vielmehr die letztere mit der ersten in Erfüllung zu bringen. Alle, die für Nr. 1 stimmen, werden, wenn dieser verworfen werden sollte, auch für Nr. 2 stimmen, diesem also eine imposante Mehrheit sichern.

Von Paris aus wird der Karlsrüher Zeitung geschrieben. Der Antrag des Hrn. v. Karochejacquelein über eine Berufung an das Volk wegen Weibehaltung der Republik oder Wiedereinführung der Monarchie soll nun unter einer andern Form vor die Nationalversammlung gebracht werden; es ist nämlich ein Ausschuß zusammengesetzt, um in dem nämlichen Sinn eine Petition zu entwerfen, für welche sowohl in den Provinzen als in Paris Unterschriften gesammelt werden sollen. Diese Petition wird von Karochejacquelein selbst der Nationalversammlung vorgelegt werden.

Um in der Hauptstadt für alle Vorkommnisse gerüstet zu sein, wurde der Palast Luxemburg stark besetzt und mit 150 Fächern Patronen versehen.

Nachschrift.

In einer Subcommission des Ausschusses erhielt der Antrag des v. Carlowitz, der Union das Recht über Krieg und Frieden zu wahren, die Stimmenmehrheit, und diese Auffassungsweise theilte der König schon zu Anfang.

(Hierzu eine Beilage.)